

# ZEIT Campus

leben. studieren. arbeiten

MIT  
MASTER-  
RANKING  
BWL

WIR  
MACHEN  
ES BESSER,  
ANDERS,  
NEU:

JELLA HAASE  
UND ANDERE  
UNTER 30, DIE IN  
DEUTSCHLAND  
ETWAS BEWEGEN

NR. 1 JANUAR / FEBRUAR 2018  
Österreich 3,40 EURO Schweiz 5,10 CHF

3,30 €



419725820330001



## JELLA HAASE, 25, IST FACKING KRASS

Pinker Lippenstift, blauer Lidschatten, ein Goldkettchen, auf dem »Chantal« steht: Fertig ist die ikonischste Figur des jüngeren deutschen Kinos. Chantal Ackermann, Heldin der Schulhöfe und der Feuilletons, längst Stoff in Lehrerausbildungen. »Ich bin stolz auf Chantal«, sagt Jella Haase, die im Alltag weniger geschminkt und behangen ist. »Stolz auf den ganzen schönen Quatsch.« Haase hat die Gesamtschülerin in den drei *Fack ju Göhste*-Filmen so gelangweilt und goldherzig gespielt, dass aus einer Nebenrolle im ersten Teil die Hauptfigur des dritten und vorerst letzten wurde, der gerade wieder die Multiplexe sprengt.

Jella Haase, aufgewachsen in Berlin-Kreuzberg, führt eine Generation von Schauspielerinnen an, die den deutschen Film in den vergangenen Jahren wiederbelebt haben. Paula Beer, Saskia Rosendahl und Emilia Schüle gehören dazu, doch so erfolgreich wie Haase ist keine. Oder so vielseitig. Neben Chantal spielte sie zuletzt eine kaputte Love-Parade-Überlebende, einen Zwergspitz und eine Polizeianwärterin im *Tatort*. In ihrem ersten Kurzfilm mit 16 stellte sie ein Mädchen dar, das 13 Jungs zum Gangbang einlädt. Seitdem war sie in Filmen abwechselnd Nazi und Junkie, depressiv und behindert. »Das Krasse hat einen Bann«, hat sie mal gesagt. »Es macht mir mehr Spaß, eine krasse Alte zu spielen als die Susie von nebenan.« Heute sagt sie es einfacher: »Mir ist schnell langweilig.«

Sie selbst sei behütet groß geworden, erzählt Haase. Sie durfte ausprobieren, was sie wollte. »Was klappt, is' cool, was nicht klappt, auch okay, haben meine Eltern gesagt.« In der Musikschule hat sie nacheinander Klarinette, Posaune, Querflöte und Schlagzeug probiert und abgebrochen. Dann halt die Theatergruppe, das lag ihr: »Ich hab gespürt, ich kann das. Vielleicht sogar besser als die im Fernsehen.« Sie marschierte in eine Casting-Agentur und wurde genommen, auf einer Schauspielschule war sie nie.

Jella Haase scheut sich nicht, klar zu sagen, was sie denkt. Das unterscheidet sie von vielen anderen, die jung berühmt geworden sind. Dabei ist sie keine, die andere missionieren will. Einmal erzählte sie, dass sie Flüchtlingen Deutschunterricht gibt. »Dass dann sofort alle darüber geschrieben haben, kam mir falsch vor«, sagt sie heute. »Ich mach das ja nicht als Werbung für mich.«

Auf Facebook und Instagram will sie sich bewusst unperfekt zeigen. »Ich finde bedenklich, was auf Jugendliche für ein Druck aufgebaut wird, wie man auszusehen hat«, sagt Jella Haase. »Als wäre es normal, immer superschön an den krasssten Stränden rumzuliegen.« Ihren Hunderttausenden Followern zeigte sie sich deshalb auch mal blass in der Maske oder auf einem Zahnarztstuhl.

»Oft wünsche ich mir mehr Zeit«, sagt sie. Für den FC Internationale, ihren Fußballverein, für Reisen nach Südamerika oder zum Studieren. Ihr Geschichtsstudium hat sie abbrechen müssen, zu viel zu tun. Bald dreht sie wieder: dieses Mal als tragische Prostituierte.

**WAS WIR VON IHR LERNEN KÖNNEN:** Was klappt, is' cool, was nicht klappt, auch okay.